



## Die Geschichte und Bilder des Klosterkruges

Gleich zweimal nennt der geschnitzte Balken, der Erd- und Obergeschoss des Klosterkruges trennt, das Erbauungsjahr des mächtigen Fachwerkbaues. Doch mit diesem Jahr beginnt nicht die Geschichte des Klosterkruges.

Im Jahr 1568 erteilten die Herzöge Heinrich und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg dem Lüner Amtmann, Albert Rofsack, den Auftrag, noch im Winter des besagten Jahres das erforderliche Holz herbei schaffen zu lassen, um den baufälligen Krug durch einen Neubau zu ersetzen.

Schon 1528 ist, als Krüger zu Lüne Otto Meinecke, ein Bauer aus Soderstorf, überliefert. In den Wirren der Reformation endete eine seltsame „Prozession“ im Klosterkrug. Zu Fastnacht des Jahres 1530 sammelten Handwerker in der Schinderkühle Pferdeknochen. Sie bekleideten sich mit weißen Chorhemden und zogen mit Kreuzen und Glocken in die Stadt ein. Selbst Patrizier glaubten eine Prozession der Franziskaner vor sich zu sehen und zogen, wie der Bürgermeister von Dassel, ihre Kappe oder beugten voller Zweifel fast die Knie, wie der Bürgermeister Stöterogge, der gerade noch von seinen Dienern aufgeklärt wurde.

Die makabere Szene endete in Lüne im Klosterkrug. Der Klosterkrug war so beliebt, dass er sogar einmal geschlossen werden sollte. Der Bürgermeister Claus Stöterogge berichtet in seinem Denkbüchlein für das Jahr 1555, dass viele Einwohner Lüneburgs dort ihre Tage mit Würfelspiel und Müßiggang vergeudeten, zum Unheil für ihren ganzen Hausstand.

Der erste Pächter des 1570 neu erbauten Klosterkruges war Kurt Lutterloh, der 1596 hochbetagt verstarb. Seine Kinder blieben noch einige Zeit im Krug, um durch den Verkauf von Kreuzen ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Den Krug führte Wilhelm Feuerböter weiter. Für Besucher des Klosters und für Reisende wurde ein Stall für vier Pferde erbaut. Der Lüner Amtmann war aber unzufrieden mit dem Pächter Feuerböter.



In einem Brief an den Herzog beklagte er im Jahr 1605, dass Feuerböter keinen Unterschied zwischen Lumpengesindel und ehrlichen Bürgern mache und selbst vornehmen Lüneburger Bürgern die Tür weise oder ihnen verwässertes Bier vorsetze. Als Wilhelm Feuerböter starb, wirtschaftete seine Witwe weiter. Schließlich übernahm Michaelis 1606 Friedrich Hornbostel den Betrieb.

Bald begannen schlechte Zeiten. Der 30-jährige Krieg lähmte das Land. Hornbostel klagt in einem Schreiben an den Herzog, dass in teuren Zeiten die Einnahmen Jahr für Jahr zurück gingen. Und die Steuern stiegen. So musste mittlerweile eine Mark für eine Tonne Hamburger Bier bezahlt werden. Hornbostel starb 1627. Sein Nachfolger, Benedictus Gruwelmann, zahlte an seine Witwe für 9 Tische, Bänke, Schöpfe und 12 Zinnkannen 44 Mark, für 23 Stühle 2 Mark und 12 Schilling, und für 2 Kühe 34 Mark. Doch Gruwelmann verstarb noch im selben Jahr. Es folgten als Pächter der im Ruhestand lebende Leutnant, Erich Witt, der 1663 starb, dann bis 1665 Jürgen Hoyer und bis 1682 der Lüneburger Komißbäcker, Hans Parumb, der vorher eine Backstube in der Waagestraße zu Lüneburg betrieben hatte.

Anschließend übernahm bis zum Tod im Jahr 1704 der Befehlshaber der Kompanie zu Bleckede, Jeremias Nagel, den Krug. Der folgende Pächter, der Weinschenk, Peter Büsche, der das Haus Nr. 28 in der Großen Bäckerstraße bewohnte, verkaufte auch Brieftabak.

Sein Warenzeichen auf dem Umschlag zeigt zwei gegeneinander galoppierende Pferde im Kreis mit dem Hinweis „Lüneborger Croon Toback“. Sein Nachfolger, Johann Heinrich Ra(?) betrieb von 1710 – 1712 auf dem Krug nebenbei eine Brennerei. Ihm folgte bis 1717 Ludolf Grote. Die nachfolgenden Pächter sind nicht bekannt. Die Reihe der Krüger setzte sich im 18. Jahrhundert fort mit Peter Hams (1790 – 1799). Der nächste Pächter, Johann Heinrich Hammer, heiratete die Witwe seines Vorgängers. Sein Sohn August führte ab 1816 den Betrieb, dann von 1838 – 1859 der Artlenburger, Peter Eckermann und schließlich bis 1864 dessen Witwe, Sophia.





Es folgten noch etwa 20 weitere Pächter. 1967 erwarb Frau Lilly Carmichael den Klosterkrug vom Land Niedersachsen und führte ihn als Restaurant und Hotel. Damit gelangte der Krug zum ersten Mal in Privatbesitz. Nach ihrem Tod erwarb 1995 der Weinhändler Harald Blancke den Krug, der ab 1996 vom ehemaligen Heidkrug-Wirt, Uli Just, geführt wurde.

Seit dem 20. April 2003 bewirtschaftet die Familie D' Arienzo den Klosterkrug als Ristorante ITALIA.